

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 5. Februar 1902.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeile 25 S. Reclamen unter dem Redaktionsstich (4spaltig) 75 S. vor den Familienanzeigen (6spaltig) 60 S.

Tabellarische und statistische Entwürfe (4spaltig) 75 S. — Gebühren für Nachsetzungen und Offertenanfragen 25 S. (excl. Porto).

Grün-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung A 60.—, mit Postbefreiung A 70.—

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Anzeigenstellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Volk in Leipzig.

96. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Bezirken existierenden Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich A 4.50, — monatlicher Abgabe Zustellung ins Haus A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierteljährlich A 6. —, monatlich A 7. —, halbjährlich A 12. —, jährlich A 24. —

Redaktion und Expedition:

Zeichenstraße 8.

Telephon 153 und 222.

Filialexpeditionen:

Mittel-Gebäude, Buchhandlung, Unterführer 3, 2. Etage, Aufzugstr. 14, u. Schulgäß 7.

Haupt-Filiale in Berlin:

Königsplatzstr. 116.

Telephon III VI Nr. 3393.

Nr. 64.

Die Gewerbegebiete.

Dr. H. Am 1. Januar ist das viel umstrittene Gewerbegebiet endlich in Kraft getreten. Durch seine Verwirklichung sind in allen Gemeinden, die nach der jeweiligen letzten Volkszählung mehr als 2000 Einwohner haben, ein Gewerbegebiet errichtet worden.

Für die bestehenden Gewerbegebiete bringt das Gesetz eine große Anzahl von Neuerungen. Zunächst wird der Grundbesitz, das von den Gewerbegebietsbesitzern als Kaufobjekt erwerblich werden sollen, die sich unmittelbar aus dem Arbeitsverhältnisse ergeben und Gegenstand des eigentlichen Arbeitsvertrages sind, in erweiterten Maße zur Verfügung gebracht.

Die Befreiung des Gewerbegebietes ist durch das neue Gesetz von demnachst folgenden Bestimmungen. Es ist nicht mehr nötig, um an den Wahlorten der Gewerbegebiete zu wählen, an den Wahlorten zu wählen, ein Jahr lang in dem Bezirke des Gewerbegebietes Wohnung oder Beschäftigung gehabt zu haben.

Nicht unwichtig ist auch eine Neuerung im Verhältnisse der Gewerbegebiete, welche darin besteht, dass ein Gewerbegebiet nicht mehr als ein Wahlbezirk zu gelten hat.

Fortsetzung der Verhandlung bestimmter Termin vor dem Gewerbegericht die Parteien oder eine davon nicht ersuchten, das Gericht nicht ein Vermittlungsurteil zu erlassen, sondern es sollte urteilen unter Berücksichtigung der bisherigen Verhandlungen, insbesondere einer einmaligen Beweisaufnahme; es konnte auch einen neuen Termin andeuten.

Die in der Defensivität am meisten erörterte Neuerung ist die Erweiterung der Tätigkeit des Gewerbegebiets als Einigungsamt. Bisher trat dasselbe in dieser Eigenschaft nur dann in Tätigkeit, wenn es von beiden Theilen angerufen wurde. Das ist verhältnismäßig selten geschehen und in Folge dessen die wünschenswerte Wirkung größtentheils ausgeblieben, welche man bei dem alleinigen Vertrauen zu den Gewerbegebietsbesitzern für die Befreiung von Streit erwartete.

Die Reise des Schah nach Berlin. W. K. Teheran, 10. Januar. Die Reise des Schah nach Europa ist so fast beschlossen, dass nur das Eintreten außergewöhnlicher Hindernisse sie verzögern könnte. Offenbar, als die Reichsregierung die Reise, ja vielmehr noch mehr, hat dazu der Wunsch des Schah beigetragen, den deutschen Kaiser kennen zu lernen, denn dieser nimmt in dem Ideenkreis der Orientalen eine ganz besondere Stellung ein.

Wahrscheinlich wird der Schah wieder die lärmige und langwierige Reise zu Lande dem bequemeren und kürzeren Wege vorziehen, weil er, wie alle Völker, eine Abreise gegen Indien zur See hat. Bis jetzt ist die Route Teheran-Raschid-Masul und von da an der Räder des kaspischen Meeres entlang über Lenkoran nach Baku im Auge gefasst.

zeichnet worden, nach welcher die englische Regierung das Recht hat, eine dreidringige Telegraphenlinie im Anschluß an die bestehende Linie Teheran-Buchara von Raschid über Jedd, Kerman und Sampur nach der Grenze von Beludschistan zu bauen. Es ist noch nicht sicher, ob der Vorschlag über Buchara nach Quetta der Vorzug gegeben wird, oder ob man die Route von Beludschistan entlang gehen wird; die Wahl liegt der englischen Regierung frei.

Ueber den Bestimmungen des russisch-perussischen Handelsvertrages schreibt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel; es heißt jetzt, der Vertrag solle am 1. März in Kraft treten.

Der Krieg in Südafrika.

Zur Bildung eines neuen Bürger-Corps auf englischer Seite.

Man schreibt uns aus London unter dem 2. Februar: Aus Johannesburg meldet der Drach, daß Lord Ritchie dem Boeren-General Bullen über seine Verfechtung und seinen „General“-Titel haben wir schon das Nötigste beigebracht; getraut habe, ein zweites Bürger-Corps von 1500 Mann auszubilden.

Die „Times“ nehmen Veranlassung, einen langen Artikel über diese Angelegenheit zu schreiben. Sie erinnern daran, daß bereits etwa 2000 Bürger auf englischer Seite feststehen und nicht das Wachsen dieser Bewegung als eine sehr willkommenen Thatsache an. Sie sieht darin eine sehr wichtige Angelegenheit, daß ihr Ziel nur unter englischer Flagge zu finden sei, daß der Kampf an sich nicht führen könne und daß Ausländer in demselben überaus thöricht sei, da die Boeren doch nur zu verlieren und nicht zu gewinnen hätten.

Aber dies ist nicht nur das Einzige, was diese Bewegung unter den Boeren leidet. Sie ist vielmehr auch eine Garantie für die zukünftige Pacificierung und Ordnung des Landes, an welcher besonders durch die Unklarheit der Boeren so schwere Zweifel entstehen würden, welche die Boeren gegen die englische Regierung und die Boeren in ihrer eigenen Sache zu kämpfen, mühen entschlossen und sich darüber klar geworden sein, daß spätere Bedenken unter englischer Flagge doch nicht so schlimm sein können und vielmehr sogar ausichtslos seien können, als die bisherigen Bedenken.

Was meinen diese Worte Anderes, als daß die Engländer jene Feinde, so sehr sie ihnen ja zu Stande kommen, im Herzen doch für erbärmliche Verräther halten. Vaterlandsliebe ist ein besonders hervorstechendes Charakterzug der Engländer und sie stellen sich schämen, jene Verräther in ihre Reihen aufzunehmen. Die Verräther sind übrigens keineswegs so optimistisch hinsichtlich über die neuen Bundesgenossen in der bereits genügend dem gefürchteten und zusammengesetzten britischen Arme in Südafrika.

leben. Männer können wohl den nutzlosen Kampf aufgeben und sich sagen, wir wollen nicht mehr kämpfen und weiter Blut vergießen, denn es ist nutzlos. Sie mögen den Eid der Neutralität annehmen und mehr auf den eigenen Vorteil bedacht sein, als Andere. Aber die Boeren gegen das eigene Volk zu kämpfen, gegen die Verwandten zu Weib zu ziehen, ist und bleibt schamhaft, daran läßt sich nichts denken und drehen. Das genannte Blatt meint, es sei doch sehr leicht möglich, daß Jene, die die eigenen Vandalen im Felde liehen, nicht verlassen möchten, mit den Dunden und mit dem Dänen zu laufen. Ihre Zahl sei zwar nicht groß, sie könnten aber trotzdem eine furchtbare Gefahr werden. Obwohl es nicht erwiesen sei, so behaupte doch unter den Mannschaften in Südafrika der Waise, daß das Lager von Tloerfontein von jenen Heerführern verlassen werden sei. Das ist ein imperialistisches Organ in der Ansicht, daß Commandant Rogers darum das Viererburger Concentrationlager am Mittwoch angegriffen habe, um den Engländern jene willkommenen Recruten wegzunehmen, und „Daily News“ meint, daß Rogers aller Wahrscheinlichkeit nach an 900 Mann zurückgelassen habe, die zum größten Theile nur zu gern zu den alten Farben zurückgekehrt seien.

Temilton Salisbury's? London, 4. Februar. (Telegramm) Die „St. James Gazette“ sagt, sie sei in der Lage, aus bester Quelle zu erfahren, daß Salisbury mit Ende der jetzigen parlamentarischen Session zurücktrete, wenn bis dahin der Krieg beendet ist.

London, 4. Februar. (Telegramm) Eine Deputation Richener's aus Victoria vom 3. Februar meldet: Seit dem 27. Januar wurden 20 Boeren gefasst, 6 verurtheilt und 172 gefangen genommen. 48 toben sich ergeben. In der Kapkolonie befindet sich das Boerenconcentrationslager; ein anderer unter Louis Bles in District Graham hat am 1. Februar einen Protest ausgedrückt und sich dem Kaiser angeschlossen.

Shrew, 4. Februar. (Kurier) In der Schlichtung der Konflikte der politischen Arbeitssache (political labour-league) wurde noch letzter Debatte mit 20 gegen 25 Stimmen eine Resolution angenommen, die sich für die Autonomie der Boeren, Einschränkung der Gattreiben und Wiedereinführung der Farmen ausspricht. Die Resolution soll dem Premierminister des Bundes und dem Führer der liberalen Partei im Reichsparlament vorgelegt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. (Die aufgeregten Polen.) Die polnische Agitation wegen des Breslauer Prozesses wird mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt, und man muß es den Polen lassen, daß sie als geschickte Negler immer wieder neue Effecte herausfinden wissen. Die letzte „Novost“ ist der Beweis einer großen polnischen Versammlung in New York, dem Prinzen Oeintrich bei seiner Anwesenheit in den Vereinigten Staaten eine gebührende Protestresolution an behandelnd. Nun gehören zur Behändigung einer Kundgebung allerdings immer Jene, nämlich Derjenige, der sie überreicht, und Derjenige, der sie entgegennimmt. Und wir möchten bezweifeln, daß Prinz Oeintrich von Preußen geteilt sein dürfte, eine gegen die preussische Regierung gerichtete Kundgebung in Empfang zu nehmen.

Die Herren haben also wenig Aussicht, bei dem Prinzen vorgefallen zu werden, und sie werden sich vielmehr damit begnügen müssen, nach dem Beispiele des Herrn Hoyer bei der Anwesenheit des Kaisers Alexander II. in Paris im Jahre 1867 dem Prinzen entgegenzutreten: „Viva la Pologne!“ Eine bevorstehende russische Kundgebung dürfte sich nicht verhindern lassen, aber wir glauben kaum, daß die Polen damit für ihre Sache etwas Anderes erreichen werden, als daß sie die amerikanischen Gesandten des Prinzen gegen das Potentatum einnehmen. Auch die russischen Sympathien, die sich beim Beginn des gegen Preußen gerichteten Rumors in der Duldung dieser Kundgebungen zeigen, haben die Polen insofern durch den Liebermann ihrer Agitation zu verlieren gezwungen. Dieser Liebermann hat sie dazu verführt, auch Russland gegenüber den nationalpolnischen Standpunkt hervorzuheben, was sie dazu verleitet, gelegentlich der Jahresfeier der gegen Russland gerichteten Revolution von 1863 so lebhaft antirussische Kundgebungen in Remberg zu veranstalten, daß das russische Consulat noch jetzt durch eine Compagnie überreichtlicher Soldaten geschützt werden muß. Sow russischen Standpunkte aus war dieser gegen Russland gerichtete nationalpolnische Liebermann gar nicht so unwillkommen. Nicht, als ob wir Gleiches mit Gleichem vergelten und den Russen gegenüber dieselbe Schwandfrenge begehen möchten, die sie offenbar über die gegen Preußen gerichteten Kundgebungen in Remberg, Strauß und Bartha empfanden; aber es ist ganz gut, daß die Russen auf handhafter That Gelegenheit bekommen, so sehen, daß jede Erneuerung der nationalpolnischen Feindschaften — auch wenn diese Erneuerung nur in einer Duldung besteht — für Russland höchst unbedenklich werden kann, vielmehr sogar unbedenklicher als für Deutschland. Mit diesen politischen geht die Fortsetzung von Korb's a f i l i e r Kundgebungen Hand in Hand. So ist in russischen-Polen die Parole ausgegeben worden, die deutschen Kaiser nicht mehr zu besuchen. Nun, was die russischen Polen anbelangt — und auf diese kommt es ja in erster Reihe bei Bemerkung des etwaigen wirtschaftlichen Nachtheils des Abbruches an, — so haben sie, wenn sie nur zum Vergnügen in die Bäder gingen, auch schon früher Kaiser, Könige Carlo und Gannes im Winter, Ostende und Trouville im Sommer den deutschen Bädern vorgezogen. Sie haben nur solche deutsche Bäder besucht, die hellam bei bestimmten Krankheiten sind, wie etwa Dognanzen, Wiesbaden, Nauheim oder Baden. Nun, wenn ihr Herz ihnen sagen würde, daß sie nur in diesen Bädern Gesundheit finden können, so wird wohl der Wunsch, gesund zu werden, stärker sein, als die national-polnische Begeisterung. Der politische Mittelstand hat allerdings diesen Bädern im Allgemeinen



Wir führen Wissen.